

Berlin, den 7. Juli 2019

Landtag von Sachsen-Anhalt  
Petitionsausschuss  
39094 Magdeburg  
Der Vorsitzenden Frau Christina Buchheim

Sehr geehrte Frau Vorsitzende Christina Buchheim!

Zunächst einmal vielen Dank für die Zusendung Ihrer Zwischeninformation vom 28. Juni 2019!

Ich möchte auf die zwei wichtigsten Punkte, die den Auslöser für unsere Schreiben an den MDR bilden, hinweisen:

1. Der MDR hat 2016 eine „Spur der Ahnen“ gesendet, in der der Journalist wahrheitswidrig behauptet, dass die Archive der russischen Geheimdienste geschlossen sind. Das Gegenteil ist der Fall. Warum nun der MDR diese Sendung nach unseren Schreiben seit Februar 2018, in denen wir das als Lüge entlarvt hatten, im November 2018 unberichtigt wiederholte, zeigt, dass der Sender nicht weiß, was er tut oder er bewusst Lügen sendet.
2. Im Februar 2018 sendete der MDR in der Reihe „exakt“, man beachte den Titel, mit H. Glaesmer, W. Behlau und weiteren eine Sendung, in der Glaesmer die Ergebnisse ihrer Studie zu deutschen Besatzungskindern darlegen konnte. In dieser Studie stellte sie eine Reihe von manipulierten, entwürdigenden und ehrenrührigen Behauptungen auf, die sie in keinem einzigen Fall nachgewiesen hat.

Das war der Auslöser für unsere unsere Schreiben an die Leitung des MDR. Wir legten die entsprechenden Beweise bei. Der MDR rechtfertigte seine Sendungen, relativierte die für ihn unangenehmen Tatsachen und blieb bei seiner Haltung, alles richtig gemacht zu haben. Sein Rundfunkrat segnete das ab und die mitteldeutschen Ministerpräsidenten hielten sich heraus. Natürlich bekunden sie Freude darüber, dass wir Russenkindern helfen, ihre Väter und Familien zu finden. Was aber ist das unter diesen Umständen wert?

Da war der Zeitpunkt gekommen, eine Petition an den Bundestag zu richten. Wir sind von Russenkindern aufgefordert, unser Ansehen, unsere Ehre und unsere Lebensleistungen zu verteidigen. Unsere Satzung sagt in § 2,1: „Er (der Verein) betrachtet es als seine Aufgabe, deren Interessen zu publizieren und wahrzunehmen.“

Deshalb werden wir nicht eher ruhen, bis wir ein solches Ergebnis erreicht haben. Weiter unten gehe ich kurz auf die Tatbestände ein.

-----

Der Sachstandsbericht der Landesregierung enthält einige willkürlich selektierte Inhalte aus der Petition, auf die grundlegenden beiden Punkte, Lüge und Verleumdung im MDR gesendet und nicht berichtet, geht er nicht ein. Wir haben die Petition nicht einfach angemeldet, sondern vorher alle Instanzen des MDR und seines Überbaus um Berichtigung der falschen Sendeinhalte gebeten. Erst als sich niemand bereit erklärte, sie zurückzunehmen und zu berichtigen, sahen wir keine andere Möglichkeit mehr als diese Petition.

Wenn die Landesregierung sich auf die bestehende Gesetzeslage beruft, wäre es geboten, §37, Ab. 3, Satz 2 des Staatsvertrages, der Weisungen der Rechtsaufsicht in Programmangelegenheiten des MDR ausschließt, zu ändern. Das ist ein weites Feld, aber der Sender hat keine Anstalten gemacht, seine neudeutsch Fake-Informationen zu berichtigen. Ansonsten ist das ein Freibrief wie hier zu sehen für weitere Falsch-, Lügen- und Verleumdungssendungen.

Das Einzige, was der Zuschauer darf und muss, ist dafür zahlen. Und wir, die Besatzungskinder, müssen für unsere Beleidigungen und Entwürdigung es ebenfalls tun. Das versteht niemand. Wir haben viele Kontakte ins In- und Ausland, zu Regierungsstellen, Botschaften, wissenschaftlichen Einrichtungen, vielen Journalisten, Freunden, Helfern, Filmemachern und weiteren Personen, die sich für unser Thema interessieren.

In media res:

1.

Am 8. März 2014 fand ein erstes Treffen von Russenkindern an der Universität Leipzig statt. Mit dabei Heide Glaesmer, Winfried Behlau, einige Andere und ich. Wir trugen unsere Geschichten vor. Meine Suche nach dem Vater führte über die deutsche Botschaft in Moskau und das Archiv der russischen Armee in Podolsk zum Erfolg. Ich fand meine kasachische Familie. Behlau warnte vor solchen Suchen, weil er befürchtete, es gäbe Reaktionen bis hin zu Verfolgungen. Also wussten Glaesmer und Behlau als die späteren Protagonisten des MDR um diese Suchmöglichkeiten. Sie fanden seit Mai 2014 auf unserer, damals noch gemeinsamen Webseite ihren Ausdruck. Teilweise waren Originaldokumente aus dem Podolsker Archiv dabei.

2.

In der Anlage 43\_150605\_Allii... schreibt die Zeitung die „Welt“ einen Artikel über eine Veranstaltung der VW-Stiftung, indem unten aufgeführt wird, dass Glaesmer mit Assistenz von Behlau und Michler erklärte, dass die russischen, englischen und französischen Archive geschlossen sind. Siehe Punkt 1 – Wenn jemand wider besseren Wissens die Unwahrheit sagt, ist es im Deutschen als Lüge zu bezeichnen. Ich verstehe, dass es im Zusammenhang mit dem Ruf des MDR und diesem Wort gewisse Schwierigkeiten gibt. Aber eine Lüge ist eine Lüge. Die Landesregierung hat das völlig ausgeblendet.

Auffällig ist die Antwort des Programmdirektors Jacobi vom 20. 3. 2018 (Anlagen 11\_201803\_Ant... und 12\_201803\_Ant...), in der er schreibt, dass er die Aussagen, die in der „Welt“ zitiert wurden, nicht kommentieren möchte. „Im Film findet sich nichts derartiges.“

Er weiß, dass seine Protagonisten lügen und sendet mit ihnen mehrfach.

3.

Glaesmer hatte mit Besatzungskindern eine Studie, an der ich ebenfalls teilnahm und von der wir uns alle kennen, erarbeitet. Titel:

„Vaterlos und ausgegrenzt? Eine Langzeitperspektive auf die deutschen Besatzungskinder des II. Weltkrieges“ von Heide Glaesmer und Marie Kaiser, Universität Leipzig.

Schon 2015 hatten wir die Rektorin der Universität in einer Mail vom 21. 8. 2015 (Anlage 40\_UniLeipzig.pdf) darauf aufmerksam gemacht, dass die Erarbeitung unter despotischen Umständen, da es sich bei uns um Russenkinder handelt, könnte man passenderweise auch stalinistischen schreiben, erfolgte und die Ergebnisse nicht schlüssig sind.

Wir nahmen mehrfach Stellung und zeigten die Widersprüche auf. Niemand ging darauf ein, so stellten wir einen Menüpunkt zusammen:

<https://www.russenkinder.de/index.php/zur-studie-besatzungskinder-der-universitaet-leipzig-von-2015>.

Er wurde über 900 Mal aus vielen Ländern der Welt aufgerufen. Weiter ist bemerkenswert, dass bis heute nicht ein einziger Einwand gegen unsere Analyse vorgebracht wurde.

Die Studie wurde mit viel zu geringer Datenbasis durchgeführt. Glaesmer fälschte Zahlen, stellte einige solchen gegenüber, für die sie keine Quelle angab und stellte einfach Behauptungen in den Raum, ohne nur den Anschein eines Beweises bringen zu wollen. Kernaussage ist, dass Besatzungskinder gegenüber der Normalbevölkerung mit erheblich mehr psychischen Leiden, speziell PTSD (Posttraumatische Belastungsstörungen), Depression und somatophone Störungen belastet sind. Wie gesagt – sie bringt nicht einen einzigen Beweis dafür.

Das aber hat Glaesmer in den Sendungen des MDR breit getragen. Hier zeigt sich, dass der MDR keine ordentliche Recherche durchgeführt hat, sonst wäre er selbst darauf gekommen. Aber daran bestand wohl kein Interesse. Die Formulierungen des Programmdirektors sind bezeichnend: „Frau Glaesmer hat gesagt ...“. Das reicht für die Wahrheit.

Die Behauptung, dass Besatzungskinder psychisch kränker als Andere sind, ist eine Verletzung unserer Würde, die nach Grundgesetz Artikel 1 eigentlich geschützt werden soll: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Hier wäre von den Landesregierungen zu erwarten gewesen, ihren Auftrag zu erfüllen. Statt dessen ignorieren sie das Grundgesetz.

Und das alles durfte Glaesmer und die sie assistierenden Russenkinder ungestört im MDR verbreiten und wurden mit weiteren Sendungen belohnt.

Den Gipfel der Unverfrorenheit bei der Verteidigung der Lügen im MDR bildet das Schreiben des Programmdirektors Jacobi vom 8. Mai 2018

(21\_20180508152717\_Antwort\_auf\_Ihre\_Mail\_vom\_27.03.2018\_an\_den\_MDR.pdf).

Ausgerechnet mir, der viele Russenkinder beraten hat, teilweise ihnen Anträge an die Archive geschrieben und übersetzen lassen hat, die Antworten aus den Archiven der Geheimdienste und der Armee selbst ins Deutsche übersetzt und übersetzen lassen hat, schließlich selbst aus dem Armeearchiv Antwort zur Findung meiner Familie erhalten hat, schreibt er:

„Inhaltlich möchten wir folgendes ergänzen. Zu Ihren Anmerkungen zu Heide Glaesmer: dass Sie Frau Dr. Glaesmer der Lüge bezichtigen und Ihre Aussagen als „Quark“ bezeichnen, können wir nicht nachvollziehen und halten wir für schlicht unangebracht.

Sie bezeichnen Frau Dr. Frau Glaesmer als „Archivöffnungsleugnerin“. Aber schreiben Sie nicht selbst, dass es Schwierigkeiten mit dem Archiv in Podolsk gäbe?“

Zynischer geht es nicht. Die Leugnung der Öffnung der russischen Archive der Armee und der Geheimdienste ist eine Lüge. Der typische Journalistentrick – relativieren, in Zweifel ziehen. Da wundert einen der Ruf des MDR nicht mehr, wenn die Leitung des Senders so denkt und handelt.

Mit solchen Formulierungen entwertet er unsere Arbeit. Die Suchen sind schwierig, das muss uns ein völlig unbeteiligter Programmdirektor aus dem Medienolymp nicht sagen, das wissen wir selbst. Die Archive arbeiten manchmal unregelmäßig, inzwischen bekommt man seine Antwort innerhalb von Wochen.

Ich habe mich wirklich bemüht, dass die Fernsehzuschauer ordentlich informiert werden können. Der MDR lehnt das rigoros ab und bevorzugt ausgewiesene Lügner als Informanten und Darsteller.

Über die Studie der H. Glaesmer schrieb ich schon. Was schreibt Programmdirektor Jacobi?

„Wir haben in unserem Film nicht über Depressionen bei Russenkindern berichtet. Insofern ist auch die Auseinandersetzung, die Sie in dem Zusammenhang und grundsätzlich mit der Universität Leipzig geführt haben, nicht relevant. Soweit wir wissen, hat Frau Glaesmer aber über Ihre Studien zu Besatzungskindern (z.B. auch über die Anzahl der Teilnehmer und die Bedeutung ihrer Erkenntnisse) transparent berichtet.“

Aha – „transparent berichtet“. In dieser Studie geht es Glaesmer, sie ist Psychologin, ausschließlich darum, den Nachweis zu führen, dass Besatzungskinder mit mehr psychischen Störungen belastet sind, nicht nur mit Depressionen, die hatte ich als Beispiel gebracht. Und darüber hat Glaesmer in den Sendungen gesprochen. Der Mann weiß nicht, worüber er schreibt und was sein Sender den Zuschauern zumutet.

Dazu – wenn jemand „transparent berichtet“, wird es gesendet, wahr oder nicht wahr. Wir haben unsere Beweise in schriftlicher Form dargelegt, die ignoriert er einfach. Also - was wir sagen ist nicht transparent, also nicht sendewürdig. Wir sind ein Verein, den kann der MDR getrost diskriminieren.

Deutsche Politiker behaupten, dass die Bundesrepublik ein demokratischer Rechtsstaat mit einer entwickelten Zivilgesellschaft sei. Offensichtlich nicht in Mitteldeutschland und nicht beim MDR.

Inzwischen wollte ich diese Studie noch einmal einsehen, die Universität Leipzig hat sie von ihrer Veröffentlichungsliste gestrichen.

4.

Der MDR hat keine halbwegs ordentliche Recherche zu diesem Thema durchgeführt. Glaesmer hatte nach meiner Studienkritik kein Interesse, dass ich an weiteren Treffen, natürlich ebenso nicht an den Sendungen, in denen sie auftritt, teilnehme, weil sofort geklärt worden wäre, dass ihre Studie keine haltbaren Ergebnisse hat und sie über dieses Thema eigentlich nur unrichtige Gemeinplätze schwatzt. Ebenso hätte ich ihre Archivöffnungslüge entlarvt. Und deshalb gibt es zwei Gründe, den Russenkinderverein zu verschweigen. Die Wochen später erfolgte Aufnahme eines Links im Internet war ein Feigenblatt. Durch die Statistik meines Providers wissen wir, dass wir von diesen Links ca. 15 Mal aufgerufen wurden. Natürlich hat der MDR es vermieden, in diesem Link mitzuteilen, dass seine Sendungen zum Thema unrichtig sind und der Verein „Russenkinder“ die tatsächlichen Informationen zur Verfügung stellt. Weiter ist anzumerken, dass unsere Webseiten in den bestehenden fünf Jahren nunmehr über 360 000 Mal weltweit aufgerufen wurden. Unsere Seite gibt es in sechs Sprachen. Wir haben über 800 Russenkinder und deren Angehörige zur Vater- und Familiensuche ermuntert und beraten. Das ist dem MDR nicht einmal eine Erwähnung wert. Statt dessen wurde dubiosen Informanten mehrfach Auftritte zu besten Sendezeiten ermöglicht.

5.

Der MDR hat eine Sendereihe „Spur der Ahnen“. Ein Journalist bat mich, den Kontakt zu Christine Waschwill herzustellen und drehte mit ihr eine Sendung. Einmal vom katastrophalen Inhalt abgesehen, behauptete er mit Grabesstimme und der entsprechenden Miene, dass die Archive des russischen Geheimdienstes nach über 70 Jahren immer noch geschlossen sind. Das ist die Lüge der Heide Glaesmer und ihres Anhangs. Die Sendung wurde 2016 gesendet und 2018, trotzdem der MDR ein halbes Jahr darauf aufmerksam gemacht wurde und der Programmdirektor es wusste, dass das falsch ist, 2018 wiederholt. Die Wiederholung dieser Sendung im Oktober/November 2018 im MDR nahmen wir zum Anlass, diesen Vorgang in die Petition einzubringen, weil es ein weiteres Zeichen dafür ist, dass der MDR keinerlei Konzept hat, ja nicht einmal kritisch seine eigenen Sendungen ansieht. Es interessiert ihn nicht, offenbar ist das Normalität bei diesem Sender.

Es gibt kein Kontrollorgan beim Sender, welches dessen Programm und Sendungen auf Richtigkeit überprüft. Der Rundfunkrat, das bestätigt dieser Vorgang, wird nur tätig, wenn sich ein Zuschauer durch alle bürokratischen Ebenen hindurch beschwert hat.

Die mitteldeutschen Landesregierungen stützen die Falschinformationen und Verleumdungen.

Beim „Spiegel“ wird seit einiger Zeit jeder Artikel auf Glaubwürdigkeit geprüft. Und beim MDR?

6. Die Verweigerung, die Informationen zur Hilfe bei der Suche nach den Familien in ordentlichem Umfang zu senden, zeigt, wie geringschätzig er unsere Arbeit einschätzt und der MDR zu keinerlei menschlicher Regung fähig ist.

Wenn jemand einen Fehler macht, ist das zu verstehen. Die Frage ist, wie man damit umgeht. Hier zeigen der Sender und der Rundfunkrat, dass sie lieber an

Lügen und Beleidigungen festhalten und sie verteidigen, als Menschen zu helfen. Der MDR hat in dieser Hinsicht gar keine Sorgen, dass ihm derartiges einmal auf die Füße fällt. Der Vorgang zeigt das Vorliegen eines systemischen Fehlers im Rundfunksystem.

Den Medien wird zunehmend misstrauisch begegnet. Der ÖRR geriert sich als Ort der Wahrheit. Das kann man vom MDR nicht sagen, weshalb er da nicht mehr hinein gehört.

Im Programmgeschehen ist dieser Fall eine Bagatelle. So wird es wahrscheinlich ähnlich in wichtigeren Sachen ablaufen. Die Wähler haben das schon länger erkannt, haben es und werden es bei entsprechenden Gelegenheiten weiter honorieren.

Bitte helfen Sie uns! So kann es nicht weitergehen – Zwangsabgabe für Lügen und Verleumdungen über uns.

O tempora, o mores!

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen

- Monatsbericht Juni 2019

-Menupunkt „Bemerkung zu der Studie „Vaterlos und ausgegrenzt? Eine Langzeitperspektive auf die deutschen Besatzungskinder des II. Weltkrieges“ von Heide Glaesmer und Marie Kaiser, Universität Leipzig von 2015“